

Lit. Gall. A

190, 18 bm

Tag

W. A. R.
le Pr. Jean.

M u s i k : T e x t

zu dem Singspiel:

Die beyden kleinen
Savoyarden

i n e i n e m A k t .



Die Musik ist von d'Alayrac.

*Benoît Joseph
Tact v. Marsollier. der
Vivetieren*

P e r s o n e n:

Der Baron.

Der Amtmann.

Piedro, }
Josepho, } Savoyarden = Jungen.

Klermont, Kammerdiener des Barons.

Friedel, ein Zuckerbäcker.

Ein Dorfskomödiant.

Ein junges Mädchen.

Bediente.

Dorfwächter.

Landleute.

Krämer.

I. C h o r.

O welche Lust! Seht! zu den Festlichkeiten,
die { wir Euch } heut' bereiten,
die { sie uns } versammelt sich schon alles hier.
O welche Lust
hebt unsre Brust.

A m t m a n n.

Nach altem Brauch und Sitte
kómmt man hier jetzt herbey;
Alles darf heute frey
im Dorf verkaufen,
und dafür kaufen,
was es sey.
Hernach tanzt man im Freyen.

C h o r.

Wir tanzen.

A m t m a n n.

Da hat alles freyen Wein.

C h o r.

Auch Wein?

Am t m a n n.

Doch morgen wirds anders sehn;
morgen da — beginnts von neu'n.

Chor.

O welche Lust! ic.

Am t m a n n.

Giebts denn heut' auch etwas zu sehn?

Dorfkomödiant.

Auf dem Zettel hier wird es stehn.

Am t m a n n (liest).

Heut eröffnet sich die Bühne
mit der bekannten Melusine.

Die Mädchen.

Geht Ihr hinein? —
He! wie theuer wirds sehn?

Dorfkomödiant.

Man zahlt nach Belieben.

Am t m a n n (lesend).

Ferner sieht man zugleich auch da
von Hunden eine fein Comodia;
dann wird mit gar verschied'nen Zungen
das beliebte Liedlein gesungen.

Die Mädchen.

Ich gehe hin, ey! das ist schön —
da muß man gehn — das muß man sehn.

Chor.

O welche Lust! ic.

2. A r i e.

Josepho.

Ascouta, Jeannette;
veux tu biaux habits?

Larirette;

ascouta, Jeannette,
pour aller à Paris.

Ouida, Monsieur! dit la fillette,
pourquoi faire me donner ça?

Eh! comment Jeannette,
avec tant d'appas,

Larirette;

Eh comment Jeannette,

Tu ne devines pas?

Ascouta, Jeannette:
veux tu de l'argent?

Larirette;

ascouta Jeannette;

tiens! prends, mon enfant.

Ah! ah! Monsieur, dit la fillette,
comment faire pour gagner ça?

Eh comment Jeannette, etc.

Ascouta, Jeannette:
baille m'un baiser!

Larirette;

ascouta Jeannette;
et sans me refuser.

Ah! Ah! Monsieur, dit la fillette:
comment faire pour vous dire ça?

Sachez que Jeannette
quand elle aime bien,
Larirette;

sachez que Jeannette
donne ça pour rien.

3. Duett.

P i e d r o. J o s e p h o.

P i e d r o.

Kaum wird des Morgen früh sit Tag,

J o s e p h o.

Da thuen ik den lieb Gott bitten,
erst bitten ik da für meine Mutter,

B e i d e.

und darnak auf für meine Bruder
und die uns was schenken, wenn wir bitten.
Darnak — sak wir uns schön gut Tak,
und sehn was su verdiene,
so stel als wir vermak.

J o s e p h o.

Ik nehm mein Lotteriechen —

P i e d r o.

Ik hier mein Murmelthierchen —

Josepho.

Und is nit weit von die Mexseit,
das maken uns sehr viel Vergnügen.

Piedro.

Is sit das Beutelchen voll Geld,
das unsrer Mutter sehr gefällt.

Beide.

Das giebt sit frischen Muth,
und Essen schmecken gut,
wir sing ein lustig Liedchen,
wir mak ein fröhlich Tänzchen

Piedro.

Mit die Pfeif —

Josepho.

Mit die Tambourin —

Beide.

La — la — la — hi! hopp!
bis alles sit mit uns umdreht,
und schlafen geht.

Piedro.

Und hab sit auf gleich nit viel Geld —

Josepho.

Muß man viel haben Patience —

Piedro.

He! he! muß trösten sit mit Tanze.

Josepho.

Wir spielen auf die Tambourin,
wir sing ein lustig Liedchen, &c.

Ha! morgen woll'n wir sehn,
 obs besser gehn. (sie tanzen)
 Joseph! spring!

Piedro.

Piedro! spring!
 Hopp! hi!

4. A r i e.

Baron.

Für mein Herz, Welch ein Glück!
 der Vater seyn von vielen Kindern,
 der Mutter Kummer zu vermindern;
 o Welch ein schöner Augenblick!
 Nur dies, dies fehlte meinem Glück!
 Ach! der Tod zerriß die Bande
 von Verwandtschaft um mich her;
 allein bin ich im fremden Lande,
 in meinem Alter — Hülfe leer.
 Nein, nein, nein,
 ich bin nicht allein
 hier im Lande:
 Unglückliche, die sich mir nahen,
 ich nehme sie als Kinder an.
 So treff' ich überall Verwandte,
 treff' Freunde, Brüder, Schwestern an,
 ich bin der reichste Mann im Lande,
 und Arme sind mir Brüder dann.

5. Duett.

P i e d r o, B a r o n.

P i e d r o.

Was sollt' ik mit dem Gelde maken?
 Viel Freude hätte ik nit mehr;
 mein Bruder könnt bey Mutter wachen,
 alle Lust hätte da nur er.

Mein Monseigneur, ik bitte, bitt,
 lassen Sie mit dok nur nok bey ihr.

Ik wüßi' sonst nit wenn sie litt,
 und ach! ik wär unglücklich hier.

B a r o n.

Ha! sein Weigern macht mir Entzücken;
 doch laßt sehn, ob nichts sollte glücken. —

Ich hoff, du wirst noch in Dich gehn,
 auf Lebenszeit bey mir zu bleiben,
 die Zeit mit Scherzen mir vertreiben.
 solch ein Glück — ha! ist das nicht schön?

P i e d r o.

Monseigneur! Sie werd nok in sik gehn.

Bey meiner Mutter ik will leben,
 ihr Brod und Unterhalt zu leben,
 solche Klück — is das nit recht schön?

B a r o n.

So wie es draußen tagt,
 eilt man hin aufs Feld zur Jagd;
 das Horn ertönt — der Hund — ha! er bellt,
 und des Abends tanzt man in Reihen.

P i e d r o.

So wie ſie drauſen taget,
kann Mutter hab'n viel Sorg' und Noth;
ſie theilen dann mit ihr mein Brod,
wir thun uns da ſuſamme freuen,
Monſeigneur! Sie werd' verſehen.

B a r o n.

Du wirſt es einſt gewiß bereuen.

P i e d r o.

Nein, es reut mir ſicher nit.

B a r o n.

Bedenke doch nur deine Pflicht.

P i e d r o.

Nein, Pedro werden nie bereuen,
Pedro fürchten Armuth nit.

6. A r i e.

J o ſ e p h.

Eine hübsche kleine Mädchen
war erſt funfzehn Jahr nur alt,
floh aus ihrem kleinen Städtken,
lief hinaus fort in die Wald,
eh — hu — au weh — hu eh!
Was iſt ſie geſchehen?
Armes Dink! was will ſie im Wald?

Es draußen gar erbärmlich kalt.
 Kehre du hier! ich kehre da —
 ein Schornstein ist dem andern nah.

Da kam ein Mosje gefahren
 in ein Wagen ganz von Gold,
 er nahm sie mit in der Wagen,
 und so er mit ihr hinrollt.
 eh — hu — au weh! — hu eh!
 Was ist sich geschehen?
 Armes Mamsell! hier ist schlechtes Land,
 Monsieur wirft sicher dich in Sand.

Beide.

Kehren du hier &c.

Piedro.

Raum war sich ein Jahr vergangen,
 so schickten er sie nach Aus;
 sie kam jetzt zurück ins Städtchen,
 alle lachten sie da aus.
 Eh — hu — au weh! — hu eh!
 was ist sich geschehen?
 Mädchen, die du noch jung und schön,
 hüt dich, es kann dir auf so gehn.

Beide.

Kehren du hier &c.

7. C h o r.

A m t m a n n.

Nehmt sie sogleich gefangen!
 Fort mit den kleinen Rangen!
 Da nehmt sie gleich gefangen,
 führt sie fort! hin ins Loch!

C h o r.

Fort mit den kleinen Rangen &c.

Die Savoyarden.

Was hab' ik than? Warum ins Loch?

A m t m a n n.

Ihr fraget noch?
 Das sind gottlose böse Rangen!
 Sie belügen uns doch noch.
 Fort, fort, nehmt sie gefangen!
 Schleppt sie fort ins Kerkerloch!

Die Savoyarden.

Was verschuldeten wir doch?
 Warum ins Loch?
 Warum sikt man uns denn ins Loch?

A m t m a n n.

Der gnäd'ge Herr wiß' es geschwind!
 er muß sie aus dem Dorfe jagen.

Die Savoyarden.

Aus Dorfe jagen?

Am t m a n n.

Ich sahß doch gleich — ich bin nicht blind —
 las gleich, was ihre Augen sagen —
 der Schelm, der Dieb, der Böfewicht.

(Das Chor wiederholt.)

Die Savoyarden.

Auß Dorfe jagen!
 die Schimpf nur nicht!
 Ach das überleben Mutter ja nicht.

Chor.

Fort, fort ins Loch! —
 Ein goldner Ring —

Die Savoyarden.

Von unser Vater —

Chor.

Ha! dieses Kästchen —

Die Savoyarden.

Oh oh oh oh!

Chor.

Und dies Petttschaft —

Die Savoyarden.

Is sein Petttschaft.

Chor.

Und dieses Bild —

Die Savoyarden.

Das ist sein Bild.

Am t m a n n.

Nein, nein, so sollt Ihr uns nicht fangen —

Chor.

Fort, fort! führt sie dort in jenes Loch!

Die Savoyarden.

Was that'n wir doch? Warum in Loch? &c.

Am t m a n n.

Es sind gottlose böse Rangen &c.

Die Savoyarden.

Um Gottes will! hör Sie uns doch!

Ach Monseigneur! wo seyn, wo seyn Sie doch?

Chor.

Nein, nein, Ihr werdet hier gefangen,
fort, führt sie fort! fort, fort ins Loch!

Die Savoyarden.

Was that ik doch?

Chor.

Fort, fort ins Loch!

8. Schlußchor.

Der gute Herr!

Was für ein Herz!

Heiters glückliches Leben

Von Freuden stets umgeben,

belohne dieses Herz.

B a u d e v i l l e.

Baron.

O Freunde! laßt michs Euch gestehen:
 Ich bin ein sehr beglückter Mann;
 ich habe, was ich wünschen kann
 und sehe alles glücklich gehen.

Doch, Kinder, prägt euch ja dies ein —
 Beginnt nun über euch zu wachen —
 Nicht Stand, nicht Rang, nicht Gold allein
 ist, was das Herz kann glücklich machen.

Die Savoyarden.

O Vater von uns armen Knaben,
 wie lohnen wir Sie doch dafür!
 Nein, nein, niemals vergessen wir,
 was wir Ihnen zu danken haben.
 Wenn wir einmal was gutes thun,
 so thun wir blos, was Sie schon thaten;
 von uns selbst sind wir nichts hier,
 wir find's allein durch Ihre Gnaden.

A m t m a n n.

Troß aller meiner Weisheitsgabe
 konnt' ich doch nicht im voraus sehn,
 was eben jezo ist geschehn,
 und was ich heut' erlebet habe.
 Ein Uebel macht das andre gut,
 und meiner Strenge ist's zu danken.
 Was die Gerechtigkeit nicht thut,
 geschieht gar oft durch bloßes Zanken.


~~~~~

Die Savoyarden (aus Publikum).

Uns ist ein großes Glück beschieden,  
 gern wollen wir uns dessen freun;  
 doch können wir nicht fröhlich seyn,  
 sind Sie nicht auch mit uns zufrieden.  
 Wir sind aus nichts nun hochgeehrt,  
 an Kindesstatt hier aufgenommen;  
 doch fühlen wir, daß allen Werth  
 wir ganz allein durch Sie bekommen.

Chor.

Der gute Herr! ic.

Lot. Gall. A 190, 18. <sup>6m</sup>







